



„Klimaschutz, der allen nutzt“

Caritas-Kampagne in Düsseldorfer Sozialkaufhaus „Wertvoll“ vorgestellt

DÜSSELDORF. Der Ort war bewusst gewählt: Im Sozialkaufhaus „Wertvoll“ im Düsseldorfer Stadtteil Eller stellte Diözesan-Caritasdirektor Dr. Frank Johannes Hensel am vergangenen Donnerstag die Caritas-Kampagne „Für Klimaschutz, der allen nutzt“ vor. „Der Klimafußabdruck der einkommensstärkeren Haushalte übersteigt den der ärmeren um das Fünffache“, sagte Hensel. Deshalb sei es sozial ungerecht, wenn ausgerechnet diejenigen von Subventionen der Politik am meisten profitieren, die das Klima am meisten belasten. Hensel nannte als ein Beispiel die Spritpreisbremse, die überwiegend Besserverdienenden zugutegekommen sei, während die Forderung einer Busticket- oder Mietbremse nach einer energetischen Sanierung nicht erfüllt worden sei. Das verschärfe, so Hensel, die ökologische Klimakrise und die soziale Exklusion. Beides greife die Caritas-Kampagne auf, in deren Mittelpunkt die Figur der fiktiven Jenny stehe. Sie repräsentiere all jene, die von einem konsequent umgesetzten Klimaschutz sofort profitieren würden. Hensel plädierte dafür, den Klimaschutz überall in den Mittelpunkt zu stellen, nicht nur in Deutschland sondern auch im Ausland, wo die Industrie viele Produkte herstellen lasse, die bei uns verkauft werden. Hier müsse die Wirtschaft Verantwortung übernehmen. 140 Millionen Menschen würden bis Mitte des Jahrhunderts ihre Heimat aufgrund von Dürre oder Überschwemmung verlassen müssen. Der Caritasdirektor wies darauf hin, dass neun von zehn Flüchtlingen Zuflucht im eigenen Land oder in den Nachbarländern suchen würden. Um dieser



„Jenny“ steht im Mittelpunkt der Caritas-Kampagne, die Diözesan-Caritasdirektor Dr. Frank Günter Hensel (rechts) jetzt im Düsseldorfer Sozialkaufhaus „Wertvoll“ vorstellte. Links der Geschäftsführer des Hauses, René Trentz.

„Entwicklung ein wenig entgegenzusteuern, seien auch Sozialkaufhäuser wie das „Wertvoll“ eine wichtige Einrichtung. Alleine im Erzbistum Köln gebe es 23 Sozialkaufhäuser, die von der Caritas getragen würden, sagte Hensel. Zunehmend würden diese auch von Menschen aufgesucht, für die Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit in ihrem Leben wichtig seien.

René Trentz leitet das „Wertvoll“ in Düsseldorf, das sich als „Gegenmodell zu Firmen wie Zalando“ versteht. Auf 4800 Quadratmeter Fläche ist eine Vielzahl von unterschiedlichen Betrieben angesiedelt, in denen rund 150 Frauen und Männer be-

schäftigt sind. Neben dem Kaufhaus mit seinem breiten Angebot, das von Schallplatten über Handtaschen bis zu Möbeln reicht, gibt es eine Schreinerei und unter anderem einen Hausmeisterservice. In der Abteilung „Recycling“ werden die täglich in großen Mengen angelieferten oder von den eigenen Mitarbeitern im ganzen Düsseldorfer Stadtgebiet abgeholt Sachspenden ausgepackt, sortiert und für den Wiederverkauf vorbereitet. „Es hat sich in der Stadt herumgesprochen, dass man bei uns sehr gut einkaufen kann“, sagt Trentz und deutet auf die lange Schlange, die sich vor der Kasse gebildet hat.

ROBERT BOECKER



Gut zu tun haben die Frauen und Männer, die die angelieferten Sachspenden auspacken und sortieren. In ganz Düsseldorf holen die Mitarbeiter die Spenden ab. (Fotos: Boecker)



Das Kaufhaus „Wertvoll“ ist eines von 23 Sozialkaufhäusern in Trägerschaft der Caritas im Erzbistum Köln.